

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Band: 28 (1957)

Heft: 10

Buchbesprechung: Hinweise auf wertvolle Bücher

Autor: J.R. / P.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hinweise auf wertvolle Bücher

Gustav Morf: Einführung in die Psychologie

Das vorliegende Büchlein des ehemaligen Berner Psychologie-Dozenten ist eine leichtfassliche Darstellung der theoretischen Psychologie, mit einem Ausblick auf die Persönlichkeitsforschung, die heute immer mehr in den Mittelpunkt des psychologischen und des praktischen Interesses in Wirtschaft und Sozialleben rückt. Der Verfasser analysiert sachkundig die psychischen Funktionen der Empfindung, des Schmerzes, der Intuition, der Phantasie usw.; aus den hierbei gewonnenen Ergebnissen baut er eine Theorie des geistigen Lebens und Erlebens auf, wobei besonders seine Darlegungen über Intelligenz und Sprache bedeutsam erscheinen. Mit einem Kapitel über das «Unbewusste» wird auch zur Tiefenpsychologie übergeleitet, die als modernste psychologische Richtung für die Menschenkenntnis unentbehrlich ist. Ein kurzer Anhang über die «Geschichte der Psychologie», mit welchem diese verdienstvolle Arbeit schliesst, wird vor allem dem Laien nützlich sein. (Ernst Reinhardt-Verlag, Basel.)

J. R.

Johannes Müller: Hemmungen des Lebens

Als «Hemmungen des Lebens» spricht der Verfasser «das Kritisieren, den Zweifel, die Unsicherheit, die Trauer, die Furcht, die Sorge und das Tragischnehmen» an; mit seinen Betrachtungen will er ein besseres und sorgloseres Leben lehren. Er schildert den Menschen in verschiedenen Lebenssituationen und gibt Ratsschläge, die hauptsächlich für religiöse Menschen bestimmt sind; wer sich in seinen Lebensproblemen wissenschaftlich und philosophisch orientieren will, wird zu anderen Büchern greifen müssen. (Verlag Reinhardt, Basel.)

J. R.

Fulton u. Will Oursler: Pater Flanagan von Boys Town

Diana-Verlag, Zürich

Jede Zeit hat seine grossen Helfer und Erzieher. Die hervorragenden Taten eines Abbé Pierre in Paris sind heute in aller Mund. Dieser würdige Priester setzt seine Kraft für die Armen und Verstoßenen ein, und sein ganzes Herz gehört den Clochards, denen er helfen will, ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Bei dieser Gelegenheit werden wir an das Buch über Pater Flanagan von Boys Town erinnert. Die beiden Verfasser dieser Biographie, Vater und Sohn Fulton und Will Oursler, widmen das Buch «allen Kindern, die nach Liebe hungern; mögen sie sie finden in der Fülle der christlichen Bruderliebe, welche das Leben unseres

Freundes Pater Edward Joseph Flanagan auszeichnete». Abbé Pierre und Pater Flanagan haben vieles gemeinsam. Beide haben über gesundheitliche Störungen, über Misserfolge und Armut hinweg sich einen Weg gebahnt und das Gewissen vieler Mitmenschen aufgerüttelt. So wurde Pater Flanagan zum Retter vieler verwahrloster Jugendlicher, die er in der Jungentstadt Boys Town sammelte und erzog. Unter erschwerten Umständen zog er sie zur Verantwortung in der Freiheit heran. Beispiel und Tat sollen richtunggebend sein. Da kommt uns das klassische Wort Sören Kierkegaards in den Sinn: Das Christentum kann nicht durch Rede verkündet werden, sondern durch Handlung. Allen, die sich mit Jugendfragen zu befassen haben, sei dieses treffliche und ergreifende Buch zum Studium bestens empfohlen.

P. B.

Piet Bakker: Ciske, die Ratte

Aus dem Holländischen übertragen von Georg Hermanowski. Steingrüben-Verlag, Stuttgart. Dieser aktuelle Erziehungsroman einer freudlosen Jugend ist auch unter dem Titel «Aber Ciske sahen sie nicht...» in einer Lizenzausgabe des Buchklubs Ex Libris in Zürich erschienen.

Ciske ist der Name eines Jungen, dem seine Umgebung den Uebernamen «De Rat» (die Ratte) zugelegt hat. Durch sein häusliches Elend wurde er in die Rolle eines Aussenseiters der menschlichen Gesellschaft hineingedrängt. Schon in früher Jugend hat er die Schattenseiten des Lebens erfahren müssen. Die Geborgenheit ist ihm fremd, und in seiner Heimatlosigkeit geht er seine eigenen und unbeschützten Wege. Auch in der Schule ist er der fremde Vogel im Nest. Der Zufall will es, dass Franziskus Aloisius Gerardus Freimuth zu einem neuen Lehrer namens Bruis kommt. Dieser entwaffnet zum vornherein Ciskes feindselige Einstellung mit folgenden Worten: Ich nehme ihn in die Klasse. Komm, junger Freund! — Ciskes Augen leuchten dabei in leidenschaftlichem Glanz. Wohl gibt der Junge seinem Lehrer manches Rätsel auf, aber Bruis lässt sich trotz manchen Enttäuschungen nicht verbittern. Mit der Zeit erwirbt sich Ciske nicht nur die Gunst des Lehrers, sondern auch seiner Klasse. Doch reissen an einem verhängnisvollen Tage alle Fäden. Die beständigen Quälereien seiner Mutter, von der er nie ein gutes Wort hört, haben ihn so verhärtet, dass er sie ohne Absicht mit dem Messer tötet. Seelisch schwer erschüttert, hat er eine harte Strafe auf sich zu nehmen, aber Bruis hilft ihm, die Wunde heilen zu lassen. Dieser Erziehungsroman wühlt unser Innerstes auf, und

er ist geeignet, die Schäden einer lieblosen Erziehung rücksichtslos aufzudecken.

P. B.

Fritz Künkel: Ringen um Reife

Friedrich Bahn-Verlag, Konstanz. Eine Untersuchung über Psychologie, Religion und Selbsterziehung.

Die Bücher über Charakterkunde von Dr. med. Fritz Künkel gehören zu den Standardwerken dieser Art, und den meisten Erziehern und Psychologen ist die Wir-Psychologie bekannt. Wohl die Krönung seines Schaffens bildet sein neuestes Werk «Ringen um Reife», das unter dem Titel «In Search of Maturity» herausgekommen ist und in Fachkreisen gut aufgenommen wurde. Wir freuen uns über die deutsche Fassung von Gerhard Timmer.

Wie der Autor in seinem Vorwort schreibt, gründet sich das Buch auf eine mehr als zwanzigjährige psychotherapeutische Arbeit. Manche seiner Erkenntnisse haben Anspruch auf Neuheit und Einmaligkeit, und sie verlangen teilweise ein Umlernen. Besonders wer im Gebiete der Tiefenpsychologie festgefahren ist, muss nach Künkels Denkweise und Erfahrung erkennen, dass keine Neugierde, kein wissenschaftlicher Zweck, keine moralische Pflicht uns das Recht oder auch nur die Möglichkeit gibt, das Purgatorium der Tiefenpsychologie zu durchschreiten. Andererseits weiss der Verfasser gut genug, dass uns die Entdeckungen der Tiefenpsychologie dazu geführt haben, Fehlleistungen zu deuten, und dass Sünden, die nicht vergeben sind, weiterleben, weil sie verdrängt werden. Der Tiefenpsychologie ist es ferner gelungen, die Schätze, die in der christlichen und andern religiösen Traditionen verborgen sind, ins Bewusstsein zu führen. Künkel hält Christus für den grössten Psychologen aller Zeiten; aber der reiche Schatz an Tradition wurde vernachlässigt, ohne dass die Theologie den Versuch unternommen hätte, ihn wieder zurückzuerobern. Während das soziale Elend zunahm, musste nach Ansicht des Autors Karl Marx erscheinen, um einen falschen Heilsweg zu zeigen. Auch das individuelle Leid nahm zu, und da trat Sigmund Freud auf den Plan, um ebenfalls einen unrichtigen Heilsweg zu weisen. Wir sehen, dass Künkels Formulierungen sehr scharf und unzweideutig gefasst sind. Was uns in seinem neuen Werk besonders auffällt ist die Tatsache, dass neben der Orientierung am Erfahrungsbereich des Unbewussten die religiöse Kraft, der überwindende Glaube als untrennbare Hilfe in Anspruch genommen wird. — Wer dieses ernste und tiefgründige Werk studiert, kann erleben, dass ausser neuen Erkenntnissen auch starke Impulse für das Glaubensleben und eine reinigende Kraft daraus ausgestrahlt wird, wofür wir dem Autor dankbar sind.

P. B.

Walter Chandoha und Adie Suehsdorf: Schöne Katzen.

Was sie uns bedeuten, wie sie leben, und wie man sie hegt und pflegt. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Marga Ruperti. Albert Müller Verlag AG., Rüslikon-Zürich. 126 Seiten, 18 x 25 cm, mit 88 teils ganzseitigen Bildern nach Originalaufnahmen von Walter Chandoha. Gebunden Fr. 19.70.

Schöne Katzen! Darüber ein Buch schreiben, darüber ein Fotobuch zusammenstellen? Lohnt sich das wirk-

lich? Wer nicht zu den ausgeprägten Katzenfreunden gehört, wird ein wenig zögernd das vorliegende Buch zur Hand nehmen. Umso grösser wird die Ueberraschung sein. Man kann sich diesen Fotos, die von hoher Beobachtungsgabe und wirklichem Können zeugen, nicht entziehen. Und der Text, der uns über Herkunft, Geschichte, Geburt, heranwachsendes Leben, Pflege und alle Eigenheiten, die wir an den Katzen so sehr lieben und auch so oft ablehnen, humorvoll belehrt, ehrt die Verfasser. Mit jedem Wort lassen sie uns ihre grosse Einfühlungsgabe erkennen. Wie beim Pferdebuch gehören auch hier Text und Fotos in schönster Weise als Einheit zusammen.

efd.

Ursula Guttman: Dank an Lipizza

Glückhafte Tage im Reich edler Pferde. 112 Seiten mit 80 Kunstdrucktafeln nach Aufnahmen der Verfasserin. Albert Müller Verlag AG., Rüslikon-Zürich. Leinen Fr. 17.40.

Wer hat nicht schon von den Lipizzanern gehört! Die Prunkpferde des ehemaligen österreichischen Kaiserhauses, die Meister der Hohen Schule in der Spanischen Reitschule zu Wien! Lipizza und Piber, die Gestüte, die eines Besuches wert sind. Ein herrliches Pferdebuch für jeden Pferdenarren und Freund dieser Tiere. Die Verfasserin hat während vieler Wochen die Gestüte besucht, mit den Pferden und ihren Betreuern Freundschaft geschlossen und den Tageslauf immer wieder miterlebt. Ihre 80 Aufnahmen, die uns durch das vorliegende Buch zugänglich gemacht werden, finden unsere Bewunderung. Diese herrlichen Bilder zu betrachten ist allein schon Genuss und Freude. Besonders wertvoll aber sind die Texte. Hier erzählt die Verfasserin in wenigen Worten ihre Erlebnisse. Aus jedem Satz spüren wir die Verbundenheit und die grosse Liebe zu diesen edlen Tieren. Ihre Worte öffnen uns auf ganz besondere Weise Auge und Ohr für alles, was im Schatten der Kastanien und Platanen, im sonnverbrannten Gras, auf der Kampfweise und beim zarten Liebeswerben sich abspielt. Wirklich, der Titel sagt alles! Ein grosses Erlebnis für jeden, der dort eindringen darf.

Dt.

Helen Martini: Meine wilden Babies

Erlebnisse und Beobachtungen einer Tierpflegerin. Mit 16 Kunstdrucktafeln. Albert Müller Verlag AG, Rüslikon-Zürich.

Als Helen Martini heiratete, stellte sie sich ihre Zukunft ganz sensationell vor. Sie gedachte Hausfrau und Mutter zu werden, Gattin eines Mannes, der in einem Juweliergeschäft arbeitete. Aber dann kam alles anders. Frau Martini erfuhr zu ihrem Schmerz, dass sie keine Kinder haben sollte, während ihr Mann, unglücklich in seinem Beruf, sich beim Zoo meldete und dort als Tierwärter angestellt wurde. — Damit begann für das Ehepaar ein neues und beglückendes Leben in der kleinen Grosstadtwohnung, denn Frau Martini wurde bald darauf mit der Aufgabe betraut, ein Löwenbaby aufzuziehen. Mac Arthur hiess das kleine, weiche Geschöpf, dem noch andere folgen sollten: drei Tigerlein, ein schwarzer Panther, zwei Orang-Utans

u. a. m. So wie bei der mütterlichen Pflegerin die Liebe zu den Tieren sich immer mehr verstärkte, so wächst sie auch beim Leser dieses Buches, das voller Humor und Gemüt ist. Helen Martini erzählt lebendig und lebenswarm, sie hat Humor und gesunden Menschenverstand, so dass man sich in ihrer Gesellschaft also gleich wohl fühlt. Nicht nur Erwachsene, auch Kinder werden an dem Buch und an den entzückenden Photographien ihre Freude haben. Sa.

Von der Schule zum Beruf

Die Berufsbilder des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung möchten dazu beitragen, in knapper und anschaulicher Form objektiv über einzelne Berufe zu orientieren. Soeben sind drei weitere reich illustrierte Schriften in dieser bereits umfangreichen Reihe erschienen:

Maler

Wenn Maurer, Zimmermann, und Schreiner einen Neubau verlassen haben, kommt der Maler und gibt den Räumen ihren letzten Schliff. Seine Arbeit ist nicht allein eine zweckmässige, dem Oberflächenschutz gewidmete, sondern auch eine künstlerisch-ästhetische. Wie vielseitig dieser Beruf nicht nur in seiner alltäglichen Arbeit, sondern auch in den Spezialisierungsmöglichkeiten ist, geht eindeutig aus dem umfassenden und reich illustrierten, von J. Sigris verfassten Maler-Berufsbild hervor. Preis Fr. 1.50.

Radioelektriker

Berufe, die der Technik dienen, haben heute bei der Jugend einen guten Klang. Nicht jeder aber ist den hohen Anforderungen, die diese Berufe stellen, gewachsen. Mit diesem Berufsbild ist es dem Verfasser, Franz Schwarzenruber, Luzern, gelungen, die romantischen Vorstellungen des Radiobastlers in die rechten Bahnen zu lenken und ein eindrückliches Bild der vielseitigen Tätigkeit des Radioelektrikers zu geben. Die Schrift umfasst 24 Seiten und enthält mehrere grossformatige Bilder. Preis Fr. 1.—.

Buchhändler

Im Buch findet die ganze Kultur der Menschheit ihren Niederschlag. So ist der Buchhändler nicht allein Kaufmann, sondern ebenso sehr Diener am Geistigen, Vermittler all dessen, was dem menschlichen Geist erhaltens- und bewahrenswert schien. Die von Dr. R. Schindler verfasste und von K. Mannhart mit stimmungsvollen Illustrationen versehene Schrift führt den Leser in lebendiger Weise in all die vielen Gebiete des Buchhandels ein, gerade auch in jene, die sich hinter den Kulissen des Verkaufs- und Ausstellungsraumes abspielen. Wer in die Welt des Buchhändlers vermehrten Einblick erhalten möchte, dem darf das neue Berufsbild warm empfohlen werden. Preis Fr. —.80. Die genannten Schriften sowie der neueste Verlagsprospekt sind zu beziehen beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Seefeldstrasse 8, Postfach Zürich 22.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Eine Speisekarte besonderer Art bilden die Herbstneuerscheinungen. Elsa Muschg erzählt die warmherzige Geschichte vom kleinen Mädchen «Stups» für die Kleinen. Alter: von 6 Jahren an.

Werner Schmid aber versteht es ausgezeichnet, die Lacher auf seine Seite zu bringen: «Hupfauf besucht die Stadt Zürich». Dieser Hupfauf, der sich unsichtbar machen kann, bringt ordentliche Aufregung in die Grosstadt. Alter: von 10 Jahren an.

Carl Stemmler, wer hat nicht schon von ihm gelesen, bringt uns «Tiere am Weg» nahe. Er tut es auf eine ihm eigene, höchst interessante Weise. Wir begegnen Eidechsen, Blindschleichen und schliessen Bekanntschaft mit Fröschen, Kröten, Salamandern u. a. Alter: von 10 Jahren an.

«D'Wunschfee und anderi Theaterspil» betitelt Anna Keller, im Jugendschriftenwerk keine Unbekannte, ihre sieben Spiele. Eines davon hat sie wiederum in Basler Mundart geschrieben. Alter: von 9 Jahren an. In der Reihe «Technik und Verkehr» durfte die Schrift von Dr. E. Schenker: «75 Jahre Gotthardbahn» wirklich nicht fehlen. Nicht nur für die Kinder von 10 Jahren an, nein, auch für die Erwachsenen bildet dieses interessante Heft eine lehrreiche Fundgrube!

Paul Wieser 1865—1956

Einem Freunde zum Gedenken

Am 5. November jährt sich der Todestag Paul Wiesers, eines Mannes, der mit dem Anstaltswesen 30 Jahre lang eng verbunden war: er hat von 1925—1947 das städtische Pestalozziheim Burghof in Dielsdorf als Hausvater geleitet; von 1947 bis Juni 1951 war er Sekretär des Fürsorgeamtes der Stadt Zürich für die Heim- und Anstaltsversorgten, von da an bis zu seinem Tode Sekretär des Inspektorates II des Fürsorgeamtes, Abt. Lehrlinge. — Besonders in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg war er als Initiant und Referent der Fortbildungskurse für das Heimpersonal, als Mitglied der Studienkommission für Anstaltsfragen der Schweiz. Landeskonferenz, ferner als kantonaler Vertreter in der Aufsichtskommission der Kaspar-Appenzeller-Stiftung in Brüttsellen und als Leiter

verschiedener Studienreisen nach Dänemark, und endlich als Präsident des Schweiz. Arbeiterhilfswerks mit den Anstaltsproblemen wohl vertraut und an ihrer Lösung aktiv gestaltend beteiligt.

Heute, bald ein Jahr nach seinem nach kurzer Krankheit erfolgten, von ihm vorausgeahnten Tode, möge der Blick ein wenig auf dem Bild ruhen, das in unserer Erinnerung von seinem Wesen lebt. Es vermittelt uns, nun losgelöst von der Bitterkeit des jähen Abschiedes, je genauer wir zusehen, umso mehr bedeutende Eindrücke von den hohen Idealen, die ihn erfüllten, den Kräften, die ihm zur Verfügung standen und der Art, wie er sie angewendet hat. Kaum je direkt besprochen, dafür in die tätige Wirklichkeit eingebaut und alles durchdringend war seine Ueberzeugung, dass unser